



(Foto: Werner Brunner)

Hart an der Grenze

In zwei Tagen umrundeten Mitglieder der Männerriege die Gemeinde Wald. Dem Grenzverlauf folgend, legten sie insgesamt 33,38 Kilometer zurück. **Seite 10/11**

Das Lösungswort

Wer sich mit Gerüchen auskannte, für den war das WAZ-Sommerrätsel ein Kinderspiel. Lösungswort und Gewinner auf **Seite 3**

Die Rennreiterin

Mit Mut zum Risiko lebt Carina Schneider ihren Traum als Pferdetrainerin und Rennreiterin, die keine Hindernisse scheut. **Seite 5**

Die Samariter

Sie halten sich im Hintergrund und treten nur in Erscheinung, wenn medizinische Hilfe gebraucht wird. **Seite 9**

Der Berglauf-Cup

Die erste Etappe des 5-Tage-Berglauf-Cups führte von Wald auf die Farneralp. Eindrücke von Mitlaufenden auf **Seite 15**

EDITORIAL

Falsch gespart

Jedes Jahr geht der Kantonsrat über die Bücher und spricht Gelder oder setzt den Rotstift an. Letzteren gerne dort, wo wenig Widerstand zu erwarten ist, weil keine wirtschaftlichen Interessen im Vordergrund stehen: bei der Integration von vorläufig aufgenommenen Flüchtlingen etwa. Je nach Ausgang der Abstimmung über das Gemeinderedreferendum (vgl. Seite 6) werden die Kosten für Sprachkurse oder Kulturdolmetscher den Kommunen künftig nicht mehr vergütet. Wie das gehen soll, ist schleierhaft. Ungerechtigkeiten sind vorprogrammiert. Welche Gemeinde investiert in die Integration und welche nicht? Was, wenn finanzschwache Kommunen sich die Sprachkurse für die vorläufig aufgenommenen Flüchtlinge schlichtweg nicht leisten können? Was, wenn Gemeinden sich die Kosten für die Integration nicht leisten wollen?

Die Integration ist an den Spracherwerb, das Verstehen der Kultur und der alltäglichen Gepflogenheiten der neuen Heimat gekoppelt. Wer darin jetzt nicht investiert, leistet sich eine schwere Hypothek. Mit einem dreimonatigen Sprachkurs an zwei Halbtagen die Woche ist es da nicht getan. Oder wer kann von sich behaupten, innert dieser Frist eine Sprache ausreichend zu beherrschen? Mangelnde Sprachkompetenz bedeutet jedoch: keine Arbeit und keine ergänzende Ausbildung, die auf jenen Abschluss aufbaut, der im Herkunftsland erworben wurde. So schlägt Integration fehl. Das Leben für die vorläufig aufgenommenen Flüchtlinge bleibt perspektivlos, es bleibt ihnen einzig – auch nach Jahren in der Schweiz – der Gang zum Sozialamt. Das ist untragbar für den sozialen Frieden. Werden Menschen als Flüchtlinge anerkannt oder vorläufig aufgenommen, sollten sie darauf hoffen dürfen, hier gleichwertig leben zu können.

Ursula Geiger

Rückblick

Sonntag, 25. Juni

Schülerturnier

Wenn sich die «Teufelskickers» mit den «Bad Boys» duellieren, «Queens of the Land» gegen «Green Candys» kicken – dann ist «Schüeli»! Mit einem heftigen Regenguss am Morgen startete das Schülerturnier in einen Tag voller fussballerischer Leckerbissen. Rund 350 Kinder kämpften mit Einsatz und Begeisterung um jeden Punkt. Unterstützt von vielen ebenso begeisterten Eltern am Spielfeldrand, die ihre Sprösslinge lauthals anfeuert. Organisiert und durchgeführt wurde das «Schüeli» vom FC Wald. Seine Mitglieder waren verantwortlich dafür, dass der Anlass mit 163 Partien (!) reibungslos über die Bühne ging. (svm)



Einfach mal weg mit dem Ball aus der Gefahrenzone!
(Foto: Sylvia van Moorsel)

Samstag, 8. Juli

30 Jahre Naturlade

Bunt und fröhlich wie die frischen Früchtchen in der Auslage feierte der Naturlade Wald sein 30-jähriges Bestehen. Bei herrlichem Sonnenschein wurde das Jubiläum den ganzen Tag hindurch gebührend zelebriert. Das Crêpe-Wägeli aus dem Tösstal sorgte für kulinarische Höhenflüge. Glanzlichter der musikalischen Art boten Peter und Karin Glanzmann;

und für die kleinen Gäste gab es Ponyreiten und eine Wasserdusche zum Abkühlen. Nicht nur die treue Kundschaft, auch viele neugierige Passanten nutzten die Gelegenheit, sich zur Festgemeinde zu gesellen, im Bioladen zu schnuppern und einfach zu geniessen. (svm)



Die «Bio-Frauen» haben allen Grund zum Feiern.
(Foto: Sylvia van Moorsel)

Dienstag, 1. August

Zur Bundesfeier pedalen



Die traditionelle «Tour de Dändler»-Truppe machte Halt beim 1.-August-Brunch. (Foto: Ursula Geiger)

Die Secondos von «I Pelati Delicati», die Festredner der Bundesfeier 2017, fuhren mit der knallroten Vespa vor. Die Jungs von der «Tour de Dändler» trainierten Waden und Trinkfestigkeit auf

ihrer traditionellen 1. August-Tour. Sie hatten vor ihrer Einfahrt auf den Schwertplatz schon allerlei schweisstreibende Steigungen und Wettstreite hinter sich gebracht. Nach der Stärkung beim reichhaltigen Brunch – wie immer hervorragend vorbereitet und angerichtet vom TV Wald – schwangen sie sich wieder in die Sättel ihrer spektakulären Zweiräder und starteten in die nächste Etappe. (ug)

Freitag/Samstag, 18./19. August

HiddenAir

Das mit viel Liebe gestaltete und organisierte Openair-Festival HiddenAir fand bereits zum 15. Mal statt. In traumhafter Lage wurde ein abwechslungsreiches Programm mit Bands verschiedener Musikrichtungen geboten. Dazu tanzte Jung und Alt. Starker Sturm und Regen am Freitagabend konnte die Stimmung der Besucherinnen und Besucher nicht trüben und das Openair überstand die Naturgewalten ohne grösseren Schaden. Am Samstag blieb es trocken. Nachmittags fand ein Kinder- und Familienprogramm statt und am Abend überraschten die Veranstalter mit einem kleinen Feuerwerk unter dem Sternenhimmel, um das Jubiläum zu feiern. (mk)



Fröhliche Stimmung mit der Ska-Band Waskabi.
(Foto: Marina Koller)

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

26. Jahrgang September 2017

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Auflage: 5100 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Ursula Geiger (Redaktionsleiterin), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber); Katrin Biedermann, Werner Brunner, Marina Koller, Irene Lang, Marcel Sandmeyer, Sylvia van Moorsel, Lara Zürrer, Christa Ganz (agKultur), Karo Störchlin (WAZli)

Abschlussredaktion:

Marcel Sandmeyer, Esther Weisskopf

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald.zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Inserionsstarife: www.waz-zh.ch/Inserate

Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16
www.waz-zh.ch/Abonnement

Layout: Alinéa AG, Wetzikon

Druck: PMC, Oetwil am See

Annahmeschluss:

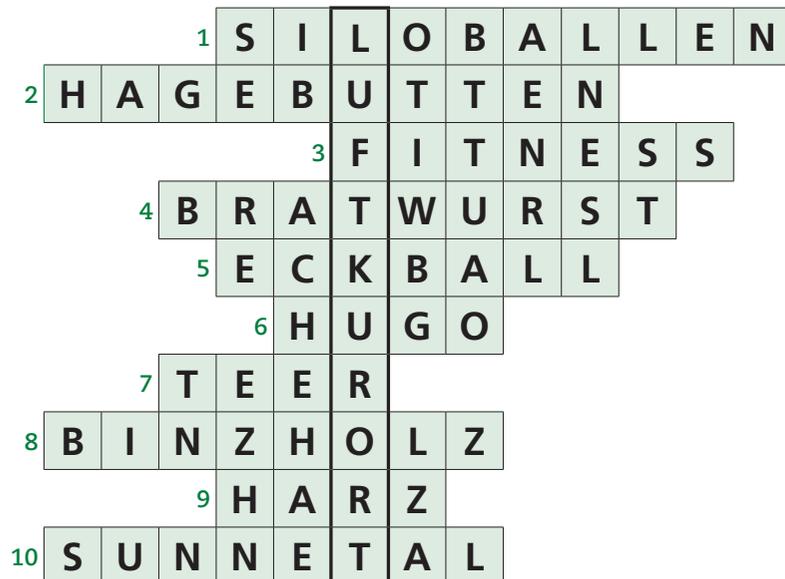
Für Nummer 8/2017 (Oktober)
Montag, 11. September 2017

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

Des Rätsels Lösung

Wer die zehn Aufgaben unseres Sommerrätsels zum Thema Sommergerüche in der WAZ 6/17 richtig beantwortete, erhielt das Lösungswort LUFTKURORT.



Ein Luftkurort ist gemäss Duden-Wörterbuch ein Ort, «der sich durch günstige klimatische Verhältnisse, besonders durch gesunde Luft, auszeichnet». Dass dies zumindest teilweise auf Wald zutrifft, zeigt unter anderem das Zürcher RehaZentrum. Einst, im Jahr 1898, wurde es als kantonales Lungensanatorium eröffnet, um Tuberkulosekranke zu behandeln.

Aus verschiedenen Ecken der Schweiz erreichten die WAZ-Redaktion insgesamt 140 Antworten per E-Mail, Brief und Postkarte, letztere oftmals passend zum Thema des Rätsels mit Blumenbildern

verziert. 134 Mal stand korrekterweise «Luftkurort», sechs eingegangene Antworten waren falsch und nannten «Duftkurort» als Lösungswort. Die Gewinnerinnen und Gewinner der «Rätsel-Düftler» – wie es ein Leser passend formulierte – wurden per Los ermittelt. Die Ziehung übernahm Gemeindepräsident Ernst Kocher.

Ob Luft oder Duft – die WAZ bedankt sich bei allen Leserinnen und Lesern fürs Mitmachen und wünscht allerseits einen schönen Herbst!

Marina Koller ▲▲▲

1. Preis:



Heidi Manser

Ein Gutschein im Wert von 100 Franken der Bäckerei Voland.

«Ish aber nöd wahr, so toll!», sagt Heidi Manser, deren grosse Freude über den Gutschein spürbar ist. (Fotos: Marina Koller)

2. Preis:



Hildegard Bruggmann

Ein Gutschein im Wert von 50 Franken der Golden Bar.

«Da freu ich mich jetzt aber, danke vielmal.» Sie werde nun ihren Sohn bald einmal in die Golden Bar einladen.

3. Preis:



Josef von Rotz

Ein Gutschein im Wert von 30 Franken der Apotheke / Drogerie Wald.

«Oh, so schön, das freut mi!» So einen Gutschein könne man immer gut gebrauchen, meint der Drittplatzierte.



Gemeindepräsident Ernst Kocher betätigt sich als Glücksfee, assistiert von WAZ-Mitarbeiterin Marina Koller. (Foto: Ursula Geiger)



**Ärztlicher
Notfalldienst**

0900 144 919

Naturheilkundliche Behandlungen
Augendiagnose
Manuelle Therapien

Naturheilpraxis
KARIN WILLIAM

Tel. 055 246 38 58
www.naturheilpraxis-wald.ch
Krankenkassen anerkannt

**GOLDSCHMIED
ATELIER**

RICHARD OBERHOLZER

Eheringe handgefertigt

TEL./FAX 055-246 50 60
BAHNHOFSTR. 13 · WALD

In Wald ZH per sofort zu vermieten:
1½ Zimmer-Wohnung
für Senioren, an zentraler Lage,
36m², im 2. OG mit Lift, Terrasse,
Du/WC, Küche mit GK/GS,
alles schwellenlos.
Miete Fr. 949.- + Fr. 125.- NK.
Stiftung Drei Tannen, Liegenschaften
055 256 11 01 oder
liegenschaften@stiftungdreitannen.ch



Wald ZH

Am **Mittwoch, 13. September 2017**, findet der **Personaltag** der Mitarbeitenden der Gemeinde Wald statt.

Aus diesem Grund bleiben die **Büros der Gemeindeverwaltung** (Gemeindehaus und Friedau), einschliesslich des **Betreibungsamtes**, den **ganzen Tag geschlossen**.

Todesfälle können unter der Nummer **055 256 51 60**, zwischen **9:00–17:00 Uhr**, mitgeteilt werden.

Wir danken für Ihr Verständnis und freuen uns, Sie am Donnerstag, 14. September 2017, zu den üblichen Öffnungszeiten wieder bedienen zu dürfen.



9.9.2017 **BIOLADENTAG**
10 % auf das gesamte Sortiment

NATURLADE WALD
Am Schlipfplatz in Wald
055 246 14 31 www.naturlade.info



**HOLZBAU
METTLLEN
GmbH WALD**

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch

**RAIMANN
GARTEN
BAU**

...seit mehr als
20 Jahren!

NATEL 079 234 38 00 NEUANLAGEN
TEL 055 284 11 66 UMÄNDERUNGEN
FAX 055 284 27 74 KANALISATIONEN

www.raimann-gartenbau.ch info@raimann-gartenbau.ch
Walter Raimann, Bergli, 8638 Goldingen

BLEICHE **BAD** **FIT**

Sauna Kosmetik Wellness Massagen Fitness

www.bleiche.ch

**NEUE
PRAXISADRESSE
AB 1. AUGUST 2017**

DR. MED. DAVID WEBER

GERBI

Gerbi Praxis
Gerbi 10, 8713 Uerikon
Tel. 044 928 29 00



Veranstaltungsreihe der Heimatschutzkommission der Gemeinde Wald

Samstag, 23. Sept. 2017: Besammlung 09.30 h beim Veloständer am Bahnhof, Dauer ~1 ½ Std.

„klein aber fein“

**Ein Rundgang zu schönen und interessanten
Gebäuden von kommunaler Bedeutung**

Führung mit Max Krieg, Ortschronist

wald.zh.ch

Junge Rennpferdetrainerin

Carina Schneider trainiert seit sechs Jahren Rennpferde, steigt aber auch als Rennreiterin in den Sattel, und zwar nicht nur in Flachrennen. Sie ist eine der wenigen Damen in der Schweiz, die Hindernisrennen reitet. Eine junge Frau, die keine Herausforderung scheut und optimistisch in die Zukunft blickt.



Carina Schneider arbeitet täglich mit ihren Pferden, damit sie für die Renneinsätze optimal vorbereitet sind. Nach dem Training darf aber auch mal gespielt werden. (Foto: Stephan Ulrich / turffotos.ch)

■ **Carina Schneider (28) ist in Wald** aufgewachsen. Ihre Familie besitzt schon seit 40 Jahren Pferde. Das Reiter-Gen wurde ihr also in die Wiege gelegt. Ihr Herz schlug aber bald nicht mehr für die Warmblut-Sportpferde, sondern für die temperamentvollen und sensiblen Rennpferde. Sie absolvierte eine Lehre als Rennreiterin. Danach arbeitete sie angestellt in diesem Beruf und machte während dieser Zeit die Trainerlizenz.

Ihre Familie entschied sich, die Ziele der ehrgeizigen Tochter zu unterstützen und begann, Rennpferde zu halten. Dadurch konnte sich die Jungtrainerin zwei Jahre nach Lehrabschluss bereits selbständig machen, indem sie Boxen auf dem Trainingsgelände in Dielsdorf mietete und die

Pferde ihrer Eltern ins Training nahm. Carina sagt dazu: «Es war für mich super, dass meine Familie von Anfang an Vertrauen in mich hatte und meine Zukunftspläne mitgetragen hat. So konnte ich meine Selbständigkeit in einer Art Familienprojekt verwirklichen, was natürlich mehr Sicherheit bot, als wenn ich von fremden Besitzern abhängig gewesen wäre, die vielleicht bei der kleinsten Durststrecke ohne Siege ihre Pferde gleich wieder abgezogen hätten.»

Mutige Jungtrainerin

Neben ihrer Tätigkeit als Trainerin steigt Carina regelmässig als Rennreiterin in den Sattel und reitet neben Flach- auch Hürden- und Jagdrennen sowie

Cross-Countries, die innerhalb der Rennbahnen querfeldein über Natursprünge wie Baumstämme, Mauern und Wälle und sogar durch Teiche führen. Auf die Frage, ob sie ein gewisses Risiko brauche, um für die tägliche Arbeit motiviert zu bleiben, meint sie: «Ich sehe meine Aktivitäten nicht als Risiko. Ich bin dafür ausgebildet und weiss, was ich kann. Und Herausforderungen treiben mich immer wieder an, neue Wege zu gehen und meinen Horizont in der Arbeit mit den Tieren zu erweitern.»

Dazu gehört auch, dass Schneider zu den ganz wenigen Rennpferdetrainerinnen und -trainern gehört, die Pferde für die unberittenen Skikjörringrennen auf dem zugefrorenen St. Moritzer See schult und vorbereitet. Im Skikjörring ziehen die Vollblüter einen Skifahrer und werden von diesem über die Führleinen gelenkt. Entsprechend müssen die Pferde lernen, ohne Jockey auf dem Rücken, nur über die Führzügel gelenkt und mit einem für sie ungewohnten Fremdojekt auf knarrenden Skiern im Rücken, das Rennen zu meistern. Das ist eine Ausbildung, die den Trainern einiges an Fingerspitzengefühl abverlangt. Schneider konnte mit ihrem Skikjörringpferd Pinot bereits bei den ersten Starts in der Spezialdisziplin einen zweiten und einen vierten Rang verzeichnen.

Rennstall in Wald

Die junge Trainerin kann also optimistisch in die Zukunft schauen. Vor zwei Jahren strukturierte die Familie Schneider ihren privaten Stall im Unterhaltberg um und nun arbeitet Carina quasi zu Hause. Sie trainiert sechs familieneigene Galopper und ihre Eltern helfen täglich im Stall mit. «Unser Familienprojekt läuft für uns alle sehr zufriedenstellend», sagt sie, «unser Rennstall ist aktuell voll besetzt, aber wenn eine Anfrage von einem Fremdbesitzer käme, liesse sich eine Lösung finden, ein weiteres Pferd ins Training zu nehmen.»

Eines ist klar, von der Walderin und ihren Rennpferden wird man in Zukunft noch viel hören und sehen. Sicher in der Schweiz. Vielleicht gelingt ihr mit einem ihrer Schützlinge aber auch einmal ein ganz grosser Coup in einem Rennsportland wie Frankreich oder England. Wer keine Herausforderung scheut, darf auch träumen.

Barbara Würmli



Sprachkurse helfen bei einer schnellen Integration von Asylsuchenden. (Foto: fotolia / Frank Gärtner)

Wald unterstützt Gemeindereferendum

Am 3. April 2017 beschloss der Kantonsrat eine Änderung des Sozialhilfegesetzes. Neu sollen vorläufig aufgenommene Flüchtlinge nur noch Asylfürsorge anstatt Sozialhilfe vom Kanton erhalten. Damit will der Kanton 5 bis 10 Millionen Franken sparen. Dagegen haben 26 Gemeinden das Gemeindereferendum ergriffen, über das am 24. September abgestimmt wird.

■ **Nach heute geltender Regelung** erstattet der Kanton Zürich den Gemeinden die während der ersten zehn Jahre an AusländerInnen gewährte Sozialhilfe zurück. So können Gemeinden die gesetzlich verlangten, nötigen Integrationsmassnahmen bewilligen, ohne einen Nachteil zu erfahren. Mit der neuen Regelung käme es zu einer erheblichen Kostenüberwälzung vom Kanton an die Gemeinden.

Wald hat deshalb, zusammen mit 25 andern Gemeinden, das Gemeindereferendum ergriffen. Ausserdem haben 5700 Personen das Volksreferendum unterzeichnet, das von zivilgesellschaftlichen Organisationen und Hilfswerken lanciert wurde. Am 24. September entscheiden die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger darüber, ob der Kanton Zürich die anfallenden Sozialhilfebeiträge weiterhin an die Gemeinden rückvergüten muss oder nicht.

Die WAZ erkundigte sich beim Leiter der Sozialabteilung, Xaver Steiner, über die Situation vorläufig aufgenommener Flüchtlinge (siehe Kasten) in Wald.

WAZ: Per Ende 2016 lebten 42 Personen mit Status Asylsuchende, 26 Personen mit Status vorläufig Aufgenommene und 20 Personen mit Status anerkannte Flüchtlinge in unserer Gemeinde. Wie viele sind es heute?

Xaver Steiner: Per Juli 2017 sind es 44 anerkannte Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene. Dazu kommen 35 Asyl suchende Personen, deren Entscheidung noch hängig ist.

Aus welchen Ländern kommen sie?

Aus Eritrea, Afghanistan, Syrien, Irak, Somalia, Iran, Russland, Äthiopien, Türkei, Republik Kongo.

Macht es Sinn, diese Menschen im Dorf zu integrieren, wenn sie doch irgendwann in ihr Heimatland zurückkehren?

Derzeit können diese Menschen nicht in ihr Heimatland zurückkehren und aufgrund der anhaltenden Notlage auch nicht zurückgeschickt werden.

Welche Leistungen könnten bei einer Ablehnung des Referendums noch erbracht werden?

Soziale und berufliche Massnahmen wären nicht mehr finanzierbar. Auch KulturdolmetscherInnen könnten nicht mehr beigezogen werden.

Welche langfristigen Folgen hätte eine Ablehnung des Referendums auf den Finanzhaushalt der Gemeinde?

Die Gemeinde muss nach zehn Jahren vollumfänglich für diese Flüchtlinge aufkommen, wenn sie bis dann nicht sozial und wirtschaftlich integriert sind. Was der Kanton im Moment einspart, wird also später die Sozialhilfeausgaben der Gemeinde explodieren lassen.

Wie stellen Sie sich zu folgender Aussage: «Die meisten Flüchtlinge kommen gar nicht in den Arbeitsmarkt hinein, weil man ihnen so viel Geld gibt»?

Die Integration in den Arbeitsmarkt steht in keinem Zusammenhang mit der Höhe der Unterstützung. Nur eine längerfristige, gezielte und an Eigenleistung gebundene finanzielle Unterstützung ermöglicht diesen Menschen den Zugang zur Arbeitswelt und damit zur Ablösung von der Sozialhilfe.

Kein Geld ohne Gegenleistung

Personen, die Sozialhilfe empfangen, sind verpflichtet, die mit der Gemeinde besprochenen Eigenleistungen zu erbringen, zum Beispiel Deutschkurse zu besuchen und an Arbeitsintegrationsprogrammen teilzunehmen. Kommen sie ihren Verpflichtungen nicht nach, werden die Beiträge gekürzt. Es gilt das Prinzip von Leistung und Gegenleistung.

Die Sozialhilfebeiträge nach SKOS-Richtlinien bestehen aus Wohnkosten, Kosten für die medizinische Grundversorgung und einem Grundbedarf, mit dem alle übrigen Auslagen (Nahrung, Kleidung, Verkehrsauslagen usw.) berappt werden müssen. Der Grundbedarf für eine Person beträgt 986 Franken, für fünf Personen 2386 Franken pro Monat. Dazu kommen individuelle Beiträge zur Integrationsförderung. Die Asylfürsorge beträgt rund ein Drittel weniger.

Irene Lang ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Gemeindereferendum

Unterstützen innerhalb einer Frist von 60 Tagen nach einem Kantonsratsbeschluss zwölf Gemeinden oder die Städte Winterthur und Zürich je alleine ein Gemeindereferendum, muss der Kanton das Geschäft dem Volk zur Abstimmung vorlegen.

Vorläufig aufgenommene Flüchtlinge

Dies sind Personen, deren Asylantrag abgelehnt wurde, deren Wegweisung aus der Schweiz zum jetzigen Zeitpunkt aber unzumutbar ist. Sie kommen meist aus Kriegsgebieten. Da sie nicht persönlich verfolgt sind, werden sie vom Bund nicht als Flüchtlinge anerkannt. 80 bis 90 Prozent dieser Menschen bleibt langfristig in der Schweiz.





Die Eltern Sandra und Martin, Grosseltern Albert und Martina, von links die Buben Roman, der Erstklässler, Manuel, trainiert Selbstverteidigung, Simon, spielt im FCW, Tobias, züchtet Hühner und spielt Akkordeon. (Foto: Marcel Sandmeyer)

Die Meierhofers

Im Hintererli leben drei Generationen Meierhofer – glücklich wie im Paradies. So fühlen sich offensichtlich auch das Vieh und viele andere Tiere auf dem gepflegten Bauernhof.

■ **Ein halbes Dutzend neugierige** Kälber kommen auf der Weide dahergelaufen. Kühe, ein Muni und Rinder leben in Eintracht zusammen, die Mutterkühe säugen ihre Kälber.

Der Hof liegt beidseits der Raaderstrasse. Rechts das Wohnhaus mit Blumen und Pergola, links die grosse Scheune mit Freilauf- und Ziegenstall, davor Gemüse und Blumengarten, Kleintierställe, Spielplatz.

Schwieriger Anfang

Albert Meierhofer kam 1956 von Andelfingen als 13-Jähriger und Ältester von sieben Geschwistern mit seinen Eltern hierher. Sein Vater war oft krank, deshalb blieb für den Schulabgänger keine Zeit, um eine Ausbildung zu machen, er wurde als Arbeitskraft gebraucht und übernahm den Hof.

Albert und Martina heirateten, sie brachte Yvonne und Marc in die Ehe. Zwei weitere Buben, Martin und Adrian, wurden den Meierhofers geschenkt. Martin wuchs in den bäuerlichen Betrieb hinein und absolvierte die Ausbildung zum Landwirt. Danach verdiente er auf dem Bau sein eigenes Einkommen. Im Jahr 2003 musste Albert notfallmässig operiert werden und Martin führte den Betrieb weiter. Die Eltern übergaben ihm diesen gleich in Pacht.

Betriebsumstellung

Im folgenden Jahr stellte Martin auf Mutterkuhhaltung um, vier Jahre später übernahm er «den Gwerb». Die Idee, mit Milchwirtschaft aufzuhören, spukte bereits in den Köpfen. Es war die Zeit,

als die Kontingente aufgehoben wurden und der Milchpreis konstant sank. Das Einkommen reichte bei dieser Betriebsgrösse nicht mehr für die ganze Familie. Ohne die täglichen Melkzeiten entstand mehr Flexibilität im Tagesablauf, da Martin weiter einem Erwerb nachgehen wollte und musste. Als Verkaufsberater für Baumaschinen generiert der 39-Jährige ein sicheres, regelmässiges Einkommen.

Grossvater Albert steht nach seinen Hüftoperationen wieder gut auf den Beinen und verrichtet vorwiegend Arbeiten im Stall. Alle Erwachsenen können jedoch jede Arbeit ausführen und packen an, wo es nötig ist. Vor allem beim Heuen sind jeweils alle Kräfte gefragt.

Im Paradies

Sandra, aufgewachsen in der Agglomeration Zürich, war als Kind oft in Wald in den Ferien bei ihren Verwandten. «Hier würde ich nie wohnen wollen», sagte sie damals. Wald war ihr zu sehr Provinz. Doch es kam anders. Mit ihrer Mutter übernahm sie das Restaurant Toggenburg, lernte Martin kennen und ist nun «da, wo die Liebe hinfällt», wie sie sagt. Sandra könnte sich nichts Schöneres vorstellen und fühlt sich wie im Paradies.

Die Landwirtschaft war für sie Neuland, doch sie wusste sich an Hof und Tiere heranzutasten und sagt strahlend: «Ich habe eine wunderbare Familie geheiratet.» Der Gemüse- und Blumengarten ist Sandras Hobby, da fühlt sie sich wohl und freut sich daran.

Seit der Geburt von Tobias ist Sandra nicht mehr berufstätig. Sie ist sich dieses Privilegs

bewusst, für die Familie mit ihren mittlerweile vier Buben da sein zu können. Beim Kochen wechseln sich Grossmutter und Mutter ab, am Mittag essen alle zusammen. In der unteren Wohnung, wenn Martina kocht, in der oberen, wenn Sandra das Essen zubereitet. Adrian stösst jeweils auch dazu, er arbeitet in Wald auf dem Notariat und pflegt so den guten Kontakt zur Familie am grossen Tisch.

Die Buben

Tobias, der Älteste, besucht die sechste, Simon die fünfte, Manuel die dritte und Roman die erste Klasse. So bilden die Meierhofer-Buben eine starke Fraktion in der Mehrklassenschule Hüebli.

Tobias gehörten zuvor die Zwerggeissen, nun sind die Hühner sein Hobby. «Kein Gleichaltriger in Wald versteht so viel davon», meint einer der Brüder. Er forschte über Federvieh, begann mit einem Güggelel und einem Huhn, inzwischen ist sein Hühnervolk auf 35 Stück verschiedener Rassen angewachsen. Tobias übt und spielt auch Akkordeon im Jugendensemble Wald.

Simon trainiert und spielt drei Mal die Woche im FC Wald. Er ist der Fussballer, übt auch mit seinem jüngsten Bruder, deshalb das Rasenfeld und die beiden Tore vor der Scheune.

Manuels Hobby ist Soo Bahk Do, die koreanische Selbstverteidigung. In den Trainings lernt er Disziplin, Respekt, Selbstvertrauen und Körperbeherrschung.

Der jüngste, Roman, möchte dereinst auch in den FC. Wer von den Jungen einmal die Landwirtschaft weiterführen wird, steht noch nicht fest. Das hat ja noch Zeit.

Marcel Sandmeyer ▲▲▲



Serie «Familienbände»

Verschiedene Ausprägungen der Familie als Lebens- und oftmals auch Arbeitsgemeinschaft sind das Thema unserer diesjährigen Serie.

Bisher erschienen:

Die Hiestands (WAZ 1/17); Die Schochs (WAZ 2/17); Die Kindlimanns (WAZ 3/17); Die Ottinger Meiers (WAZ 4/17); Die Wildermuths (WAZ 5/17); Die Hausers (WAZ 6/17)

IHR ZÜGEL - TEAM

CH & EURO Umzüge, Möbellift, Entsorgungen, Packmaterial

Paul Müller AG, Laupen
Hauptstr. 59
8637 Laupen
Tel. Nr. 055 246 33 05
Mail: pm-umzuege@gmx.ch
Web: pm-moebellager.ch

Einfach und schnell reinigen!

JEMAKO
SIMPLY CLEAN.
Das Original seit über 17 Jahren

BAD
FENSTER
KÜCHE
WOHNEN
BODEN
TIMEOUT
AUTO & MOBIL

Corinne Kindlimann
Selbständige JEMAKO Vertriebspartnerin
Tel. 055 246 13 67
www.jemako-shop.com/kindlimann

Lisbeth Honegger
Selbständige JEMAKO Vertriebspartnerin
Tel. 079 749 43 61
www.jemako-shop.com/honegger

Ernst
will's Holz fägt...

Bruno Ernst
Schreiner-Montagen
076 394 36 49
bruno@ernst-wald.ch

Innenausbau
Reparaturen
Glaserarbeiten
Küchenservice

Amsler Richi
Motorgeräte & Velos



www.amsler-motorgeraete.ch
Schlipfstrasse 8 8636 Wald
055 246 26 70

H-S Heusser Haustechnik-Service
für Sanitär & Heizung, 8636 Wald
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch



- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!

STUDIO 13
TANZ · AEROBIC · GYMNASTIC



swiss jumping
step / body toning
pilates / antara
yoga / power yoga
kindertanzen
tanzen / jazz dance

sportloft FITNESS AND MORE

JETZT AUCH MIT KOMBİ ABO BEI UNS ERHÄLTICH

www.studio13-wald.ch www.sportloft.ch

Wädi's Gartenbau natürlı

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

W. Ebnöther

VOLAND
genuss | kreation | baumerfladen.ch



Backkunst natürlich und frisch
Apéroservice für jeden Anlass
Pâtisserie handgemacht und saisonal
Baumerfladen seit 115 Jahren

Bauma · Steg · Wald · Rüti · Bäretswil · Fehraltorf · Laupen

Wald ZH

BILDERBÜCHER

... Wimmelbücher...
... Pappbilderbücher...
... Märchen...
... und viele andere...

Öffnungszeiten
Gemeindebibliothek

Montag	09.00 – 11.00 Uhr
Dienstag	16.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch	16.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag	18.30 – 20.30 Uhr
Freitag	16.00 – 19.00 Uhr
Samstag	09.30 – 12.30 Uhr

Herzlich willkommen!

www.bibliotheken-zh.ch/Wald

ROLF LANGE
Innen- / Außenputz ZH

70 JAHRE
WOHNQUALITÄT

Willkommen zum
Tag der offenen Tür
am Samstag, 23. September
von 9 bis 17 Uhr

WilhelmWohnen

8732 Neuhaus/Eschenbach
www.wilhelmwohnen.ch
Tel 055 282 14 53

SCHALL-SCHUTZ

Isolationsfenster von Schraner.
Seit über 90 Jahren.

Fenster
schraner

8637 Laupen-Wald | Tel. 055 256 20 50
www.schraner-fenster.ch

BLEICHE ATELIERS
RAUM FÜR KREATIVE IN DER BLEICHE



Zu vermieten nach Vereinbarung

- Ateliers oder Büros - attraktiv, hell, sonnig, Parkettboden, mit Blick ins Grüne
- Bleiche Nord, Jonastrasse 8, 2. Stock
ca. 214 m², netto Fr. 2'300.- + NK Fr. 180.-
Teeküche, Sitzungszimmer, Toilettenanlage
- ca. 61 m², netto Fr. 816.- + NK Fr. 90.-
Teeküche, Toilette
- Bleiche Fabrik, Jonastrasse 7, 1. Stock
ca. 46 m², netto Fr. 490.- + NK Fr. 105.-
Wasser & WC auf der Etage
- ca. 37 m², netto Fr. 340.- + NK Fr. 95.-
Wasser & WC auf der Etage

055 256 70 10 // www.bleiche.ch

Im Geiste Henri Dunants

Der Samariterverein Wald besteht seit 1896 und ist Teil des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK). Der Leitgedanke der Samariter fundiert auf dem Gedankengut von Henri Dunant, dem Humanisten und Gründer des SRK. Seine Prinzipien haben bis heute nichts an Bedeutung verloren.



Immer am Rande positioniert und trotzdem sehr präsent: Die Samariter Mundi Ziegler und Reto Widmer warten auf «Kundschaft». (Foto: Sylvia van Moorsel)

■ **Ein weinendes Mädchen humpelt** zum Samariterwagen. Hier wird es vom Diensthabenden Mundi Ziegler in Empfang genommen. Die Kleine schildert, wie ihr eine Mitspielerin mit «de Töggelschue voll uf de Fuess trampet isch». Es ist «Schüeli», solche Dinge passieren im allgemeinen Kampf um den Ball. Ziegler kümmert sich umsichtig um den lädierten Fuss, legt Kühlbeutel und eine schmerzstillende Salbe auf. Genauso wichtig wie die medizinische Versorgung sind Trost und Aufmerksamkeit. Im Kleinen Grosses bewirken, denn «der Mensch ist immer und überall Mitmensch», um Dunant zu zitieren.

«Wir haben pro Jahr ein knappes Dutzend Einsätze», erläutert Ziegler. «Der Samariterverein wird überwiegend für Sportveranstaltungen angefragt, aber auch für grössere Festivitäten.» Ein Sanitätsposten muss mit mindestens zwei Personen

besetzt sein, bei einem ganz- oder mehrtägigen Einsatz eine logistische Herausforderung. Denn der Samariterverein sei gegenwärtig personell unterversorgt, bedauert Ziegler. «Im Moment sind wir noch 20 Aktive in Wald, zum grössten Teil Frauen. Zu Spitzenzeiten standen uns 80 SamariterInnen zur Verfügung.» Seit der Jahrtausendwende zeige die Mitgliederkurve trotz beträchtlichen Anstrengungen stetig nach unten. Gute Ideen fruchteten nicht. So habe man persönliche Einladungen zu ausgewählten Themen an Zielgruppen verschickt, Eltern mit Kleinkindern, Sportvereine, Trainer und Lehrpersonen angesprochen, doch der Rücklauf sei ernüchternd gewesen.

Humanitäres Engagement

An Attraktivität des humanitären Engagements fehlt es letztlich nicht. Die Mitglieder des Samaritervereins

kommen in den Genuss einer fundierten Ausbildung: ein Nothilfekurs, der auch für den Fahrausweis anerkannt ist und die Reanimationstechniken BLS (Basic Life Support) und AED (Automated External Defibrillator) beinhaltet sowie Wissen über die Blutstillung, einen Samariterkurs (Brüche, Muskelverletzungen, IVR-Stufen plus weiterführende Nothilfe), gefolgt von vereinsinternen Weiterbildungen.

Sämtliche Mitglieder arbeiten auf freiwilliger Basis und unentgeltlich. Dem Team gehört auch ein ausgebildeter Arzt an. Für die Sektion Wald ist dies Dr. Walter Bachmann, er hält das Amt des Vereinsarztes inne. Seine Hauptaufgabe besteht darin, für Handlungen der Samariter ein Stück weit die Verantwortung zu übernehmen. Er bestimmt darüber, welche Medikamente im Postdienst eingesetzt werden dürfen, kontrolliert die Journale (Protokolle der Notfälle) und lässt sein Wissen in die Weiterbildung der Samariter einfließen.

Im Dorf verankert

Organisiert ist der Verein wie jeder andere mit Vorstand, Aktiv- und Passivmitgliedern. Der Mitgliederbeitrag beläuft sich auf fünf Franken pro Jahr plus 20 Franken für die interne Zeitung. Einnahmen generieren die Samariter mit Sanitätsposten, Kursen, Mitgliederbeiträgen und Gönnern.

Der Verein ist im Dorf tief verankert und erfährt von Clubs und Organisationen grösste Wertschätzung. Felix Diggelmann, Präsident des Fussballclubs, formuliert es so: «Den Samariterverein in unserem Dorf zu haben, bringt uns nur Vorteile. Die Auflage der SUVA, bei Sportanlässen zwingend über einen Sanitätsposten vor Ort zu verfügen, kann unkompliziert erfüllt werden. Ohne den dorfeigenen Samariterverein würde es ungleich schwieriger werden.» Eine kompetente Erstversorgung bei Unfällen sei dringend notwendig, dies erfüllten die Walder Samariter. Bei argen Zwischenfällen greift der diensthabende Samariter auf den Notruf 144 zurück. Die Mitglieder des Samaritervereins sind rechtlich vor «Fehlern» geschützt, so müssten sie für eine nachträglich unnötig angeforderte Ambulanz nicht haften.

Ziegler hofft, dass sich wieder mehr Walder Nachwuchs als Samariter engagiert und «es äntli wider obsi gah.»

www.samariterwald.ch

Sylvia van Moorsel ▲▲▲

Eine echte Herausforderung

Die Walder Gemeindegrenze hat offiziell eine Länge von 33,38 Kilometer. Die Männerriege des Turnvereins hatte sich zum Ziel gesetzt, diese möglichst genau abzumarschieren.



Besammlung im Grundtal mit Instruktionen durch die Wanderleitung.



Über Stock und Stein – Töbeli Richtung Bannholz/Faltigberg. (Fotos: Werner Brunner)

Die Idee geisterte schon lange in Chrigel Häslers Kopf herum. Als Gemeindegretär hatte er das Projekt einer Wanderung entlang der Gemeindegrenze vor Jahren schon in Wetzikon realisiert. Es war ihm klar, dass die Herausforderung in unserem Dorf um einiges grösser sein würde, sowohl bezüglich Länge wie auch Topografie. Häslers wollte für diese Gemeindeumrundung die Männerriege begeistern, arbeitete ein detailliertes Planungsblatt aus und legte es an der Generalversammlung seinen Kollegen vor. Bei diesen kam das Projekt auf Anhieb gut an.

Im vorgelegten Papier steht unter anderem zu lesen: «Da die Walder Gemeindegrenze teilweise in unwegsamem Gelände verläuft, sind Rekognoszierungstouren zwingend notwendig.» Auch Ziele sind darin definiert. «Die Gemeindeumrundung soll als etwas Spezielles in die



Den Tonacher links liegen lassen.

Geschichte der Männerriege eingehen und will zu einer verbesserten Fitness, aber auch zur Förderung der Kameradschaft und Geselligkeit beitragen.»

Die Umsetzung

Für die Umsetzung des Projektes rekognoszierte Häslers mit Kollegen mehrmals die ganze Strecke. Eingeplant wurden zwei ungefähr gleich lange Tagesrouten mit verschiedenen Etappen, um allen Mitgliedern zu ermöglichen, Teilstrecken mitzumarschieren, ohne die ganze Tour absolvieren zu müssen. Die Sicherheit der Teilnehmer war oberstes Gebot. Um Unfälle zu



Irgendwo im Aufstieg zur Schwämi.





Eine richtige Gratwanderung.

vermeiden, mussten einige Abweichungen zum genauen Grenzverlauf in Kauf genommen werden.

Am ersten Augustwochenende war es dann soweit. Teilnehmer und Helfer besammelten sich beim tiefsten Punkt der Gemeinde im Grundtal (565 m. ü. M). Zwölf Männerriegler, Ursi Gerber als einzige Frau sowie die Gäste Wädi Honegger, Ex-Gemeindepräsident, und der WAZ-Redaktor stellten sich der Herausforderung. Für Teiletappen schlossen sich unterwegs weitere Wanderer an, andere verabschiedeten sich wieder.

Die Strecke des ersten Tages – Grundtal-Batzberg-Dachsegg-Chapf-Strickelweiher-Chrinnen-Stock-Fründsberg-Webereggeweiher-Sagenrain-tobel-Gheischt-Wolfgrueb – konnte bei sonnigem Wetter und schwülwarmen Temperaturen unter die Sohlen genommen werden. Beim idyllischen Strickelweiher warteten die Helfer bereits mit einem ausgiebigen Mittagessen auf die verschwitzten Wanderer.

Am zweiten Tag regnete es teilweise, aber die Temperatur zum Wandern war ideal. Die Streckenführung: Wolfgrueb – Vordere Töss – Tössstock – Schwämi – Hintere Töss – Tössscheide – Bruederegg – Hüttchopf – Oberegg – Nasen – Lehberg – Sennenweid – Wissengubel – Bettswändi –



Alle am höchsten Punkt, auf dem Hüttchopf angekommen (1232 m. ü. M).

Von links nach rechts: Ursi Gerber, Chrigel Häsler, Jürg Feldmann, Wädi Honegger, Werni Honegger, Rolf Knechtle, Rolf Wieland, Wädi Ebnöther, Kari Schmid, Alfons Ebnöther und Ueli Honegger.



Keine Hindernisse, die motivierte Wanderer aufhalten können – Wädi Honegger hilft Werni Kunz durch den Zaun.



Glücklich und zufrieden. Ziel erreicht, zurück beim Ausgangspunkt Grundtal.

Niederhus – Egghof – Auenberg – Hohen – Bachtel – Unterbach – Lorentobel – Grundtal. Die mitgebrachte Verpflegung konnte trocken beim attraktiven Rastplatz Wissengubel eingenommen werden.

Auf den Bildern wird vielleicht nicht immer deutlich, wie steil oder wild die Umgebung manchmal war. Jeder Teilnehmer aber kann bestätigen, dass es eine echte Herausforderung war und das Ziel erreicht wurde, etwas für die Fitness, für die Kameradschaft und die Geselligkeit zu tun.

Werner Brunner ▲▲▲



SCHUMACHER

Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen

Schumacher AG

Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen



BRUNNER & HEEB TREUHAND AG

TREUHAND | SUISSE

- KMU-Beratung von A-Z
- Buchhaltung • Lohnwesen
- Steuern • Liegenschaften

Bachtelstr. 34, 8636 Wald
Telefon 055 246 47 02
Telefax 055 246 29 76
brunner-heeb@bluewin.ch



Wald ZH

Sicherheit und Gesundheit

Papiersammlung aus Haushaltungen
Samstag, 9. September 2017 ab 08:00 Uhr

Papier bei den Kehrrechtsammelpunkten bereitstellen.
Nur sauberes Papier, ohne Karton.

Keine Sammlung im ehemaligen Kreis Gibswil-Ried.
Pfadi Wald-Bauma (Tel. 079 244 73 62)

Bezirksrichter-Wahlen Hinwil
24. September 2017

fair
kompetent
lösungsorientiert
simonmettler.ch



Simon Mettler
Bezirksrichter



Unsere Anlage. Unsere Bank.

Gezielt
anlegen

Unsere persönliche Anlageberatung schafft Wertvolles für Sie und Ihre nächste Generation. Wir kümmern uns umfassend um Ihre Vermögensziele von morgen, damit Sie sich heute auf Wesentlicheres konzentrieren können.

Rütistrasse 9
8636 Wald
Tel. 055 256 20 80
www.zrb.clientis.ch

 **Clientis**
Zürcher Regionalbank



Einjähriges Berufkraut: bitte vernichten

Das Einjährige Berufkraut ist eine 30 bis 100 cm hohe Pflanze der Korbblütler – optisch nicht zu verwechseln mit dem Gänseblümchen oder der Kamillenpflanze. Dieser invasive Neophyt besiedelt vor allem offene Flächen wie Böschungen, Wegränder, kiesige Areale und leider immer öfter auch Magerwiesen und verdrängt zunehmend die einheimische Flora. Sie können mithelfen, die Verbreitung zu stoppen, indem Sie bekannte Bestände dieser Problempflanze durch Ausreissen entfernen und über die Kehrichtverbrennung entsorgen. Weitere Informationen finden sich auch auf der Webseite www.neophyt.ch.



Die Ausbreitung des Einjährigen Berufkrauts lässt sich durch Ausreissen und Entsorgen stoppen. (Fotos: zVg)



Veranstaltungsreihe geht weiter

Die Walder Heimatschutzkommission gibt mit einer Veranstaltungsreihe von August bis November Einblick in ihre Arbeit, aber auch in die des kommunalen Bauausschusses, der kantonalen Denkmalpflege sowie des Ortsbildschutzes. Am Samstag, 23. September, 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr, findet der zweite Dorfundgang «Klein aber fein, schöne und interessante Gebäude von kommunaler Bedeutung» statt. Treffpunkt ist beim Veloständer am Bahnhof Wald. Informationen über die Veranstaltungsreihe gibt es auch unter www.wald.zh.ch (Agenda).



Aus dem Gemeindehaus in Kürze

- Mangels beschlussreifer Geschäfte wird auf die Durchführung der provisorisch angesetzten Gemeindeversammlung vom 19. September 2017 verzichtet.
- Verschiedene Schäden an Gewässern, hervorgerufen durch Hochwasser in den vergangenen Jahren, sind instand zu stellen. Für Massnahmen an Ufern und Verbauungen am Bünertöbelibach, am Gerenbach und am Brugglenbach sprach der Gemeinderat Mittel von 65 000 Franken.
- Der Werkhof erhält ein neues Fahrzeug. Der zu ersetzende Lieferwagen Mercedes Sprinter 316 ist 14-jährig und weist aufgrund des Alters und der starken Beanspruchung – insbesondere durch den Winterdienst – einen hohen Unterhaltsbedarf auf. Neubeschafft wird ein VW T6, was Kosten von 85 000 Franken auslöst.
- Im L-förmigen Flachdach des Schulhauses Neuwies dringt teilweise Wasser in die darunterliegenden Räumlichkeiten ein. Reparaturen der

vermeintlichen Leckstellen erbrachten nicht den gewünschten Erfolg, weshalb sich nun eine umfassendere Flachdachsanieierung aufdrängt. Der Gemeinderat bewilligte dafür einen Kredit von 84 000 Franken.

- Für die Sanierung der Steigstrasse, Abschnitt Diezikonerstrasse bis Diezikonerbach sowie den Ersatz der ungenügenden Schmutzwasserleitung im gleichen Strassenabschnitt sprach der Gemeinderat Kredite in der Höhe von 376 000 Franken.
- Erteilte Baubewilligungen:
 - Hug Marc und Zigerlig Monika; Neubau Einfamilienhaus mit Carport, Kat.-Nr. 9528, Müllrütli, Jonatalstrasse 6
 - EW Wald AG; Anbau provisorischer Bürocontainer, Kat.-Nr. 5560, Werkstrasse 14
 - Müller Anton, Hinwil; Teilabbruch Vers.-Nr. 813 und Neubau freistehendes Wohnhaus, Kat.-Nr. 6599, Goldingerstrasse 1 und 3



Finanzpolitische Ziele gesetzt

Der Gemeinderat hat finanzpolitische Grundsätze festgelegt und sie mit konkreten Zielen versehen. Diese sind ab dem Budgetjahr 2018 für eine Finanzplanperiode von fünf Jahren verbindlich erklärt:

Die Selbstfinanzierung laufender und zukünftiger Investitionen muss \geq 90 Prozent betragen.

Mit einer Selbstfinanzierung grösser oder gleich 90 Prozent ist sichergestellt, dass eine allfällige Neuverschuldung für Investitionen massvoll bleibt.

Zur Erhaltung eines angemessenen Handlungsspielraumes für die Finanzierung des Gemeindehaushaltes wird eine maximale Verschuldungsgrenze von 3 000 Franken je Einwohner festgelegt.

Die Gemeinde Wald weist heute eine Nettoschuld im Steuerhaushalt von 2 352 Franken pro Einwohner

aus. Aufgrund der anstehenden infrastrukturellen Herausforderungen wird es kaum möglich sein, die Verschuldung massgeblich reduzieren zu wollen. Die definierte Verschuldungsobergrenze muss auf längere Sicht tragbar sein.

Die Werterhaltung der vorhandenen Grundinfrastruktur (wie Strassen, Bäche, Kunstbauten, kommunale Bauten etc.) soll durch einen ausreichenden Unterhalt und/oder massvolle Ersatzinvestitionen gewährleistet werden.

Die Werterhaltung erfolgt in einem vertretbaren Mass. Dies lässt Platz für die geplanten Neuinvestitionen, ohne bei der Grundinfrastruktur einen grösseren Wertverzehr zuzulassen.



Den Puls der Bevölkerung spüren

Der Gemeinderat möchte die Einstellungen, Einschätzungen und Befindlichkeiten der Bevölkerung in den verschiedenen Aspekten des Gemeindelebens in Erfahrung bringen. Dazu wird er eine Bevölkerungsumfrage durchführen. Der Fragebogen wird der November-Ausgabe der Walder Zeitschrift beiliegen. Es wird auch möglich sein, sich online

an der Befragung zu beteiligen. Der Gemeinderat bittet die Bevölkerung schon heute, sich für die Umfrage 15 Minuten Zeit zu nehmen; die wichtigen Rückmeldungen und Resultate werden in seine Politik einfließen.

Martin Süss, Gemeindeschreiber

Urchiges Äplerfest

«Es war einmal ein Berner Verein in Wald, der Gefallen fand an der Poo-Alp» – ungefähr so begann diese Geschichte, welcher der Fassdaubenclub dann ein weiteres Kapitel beifügte.



Die fröhlichen, lüpfigen und aufgestellten Beni Ribeli, Steffi und Dani Schulthess vom «Trio Goldiger Örgelibltz». (Fotos: zVg)

■ Die **Poo-Äpler-Chilbi**, die alljährlich am zweiten Juliwochenende stattfindet, ist in der Umgebung Wald und Eschenbach kaum mehr wegzudenken. Jedes Jahr treten bekannte volkstümliche Formationen aus der Innerschweiz und seit einigen Jahren auch solche aus unserer Umgebung auf. Heuer, am Freitag 7. und Samstag 8. Juli, luden die Wirtfamilie Kessler und der Fassdaubenclub Poo-Alp zur 38. Chilbi ein.

Drei Shuttlebusse übernahmen den Transport ab Parkplatz Fälmis, da die Strasse auf die Alp für Privatautos gesperrt war. Im Fälmis liess die

«Taxi-Bar» die Wartenden nicht im Regen stehen, bot sie doch Grilladen und Getränke zum Verkauf an. Flimmerlicht und Musik ergaben das Barfeeling. Es wird gemunkelt, dass einige Besucher nur bis zur «Taxi-Bar» wollten – oder einfach nicht mehr weiterkamen!

«I like this music»

Auf der Alp spielte am Freitag das «Duo Waldruhspatzen» auf. Mit Heimvorteil bestritt das «Trio Goldiger Örgelibltz» den Samstagabend bis in die frühen Morgenstunden. Die Stimmung im grossen, heizbaren Festzelt, das mehreren Hundert Personen Platz bietet, war fröhlich und ansteckend, die jeweiligen Fangemeinden gut vertreten.

Die Äpler-Chilbi ist ein Treffpunkt für Jung und Alt zum gemeinsamen Feiern zu lüpfiger Volksmusik. Die bekannten Stücke und Ohrwürmer animierten dazu, den Takt mit zu klopfen. Manches Paar wagte sich zum Tanz auf die Bühne. Für eine Thailänderin, die mit ihrem Gatten ferienhalber in der Schweiz weilte, war die Poo-Äpler-Chilbi ein tolles erstmaliges Erlebnis. Sie meinte «I like this music very much».



Äpler-Chilbi mit Tradition

Ein Unikum ist die Poo-Alp schon, liegt sie doch im Kanton St. Gallen, der Gemeinde Eschenbach zugehörig, und hat die Postleitzahl von Wald, ist aber im Kanton St. Gallen steuerpflichtig. Ausserdem ist die Zufahrt nur über den Kanton Zürich, von Wald und Gibswil her, möglich.

Sepp Mächler, Präsident des Fassdaubenclubs Poo-Alp, erzählt aus der Geschichte der Äpler-Chilbi: «Zirka 1970 hat der Berner Verein Wald mit Familie Wenger die erste Alp-Chilbi als volkstümliche Zusammenkunft ins Leben gerufen. Jeweils am Samstagabend und Sonntagnachmittag fand sie unter freiem Himmel statt. Verschiebedatum war eine Woche später oder dann im Restaurant. Weitere Zusammenkünfte folgten in den darauffolgenden Jahren. Zehn Jahre später begann sich der Berner Verein langsam aufzulösen. Der Fassdaubenclub Poo-Alp übernahm zusammen mit Familie Wenger die Organisation der beliebten Äpler-Chilbi. Anfangs der Neunziger-Jahre erweiterte Familie Kessler die Äpler-Chilbi mit den Berg-Gottesdiensten. Die anschliessende musikalische Unterhaltung zog sich vom Sonntagmittag bis in den Abend hinein.»

Rückläufige Besucherzahlen

Seit siebenunddreissig Jahren ist Mächler Präsident des Fassdaubenclubs und Organisator der Poo-Äpler-Chilbi. «Natürlich hat es Veränderungen gegeben: Ein Festzelt kam dazu, Verschiebedaten fielen weg und die Chilbi findet nun am Freitag- und Samstagabend statt.» «Aber», fügt er etwas wehmütig an, «die Besucherzahlen sind rückläufig.» Zieht die volkstümliche Musik nicht mehr so? «Vermehrt finden halt auch volkstümliche Anlässe im Kanton Schwyz und im Toggenburg statt und die Besucher von dort bleiben nun fern. Zudem hat der «Ländlermusik-Boom» bei den Jungen nachgelassen», meint Mächler.

Eines ist für ihn jedoch ganz klar: «Mitglieder der Fassdauben helfen jedes Jahr tatkräftig mit und es gelingt uns immer wieder, ein freudiges, urchiges Äplerfest auf die Poo-Alp zu bringen».

www.poo-alp.ch

www.fassdauben.ch



«Trychler»-Gruppen gehören mit zur Äpler-Chilbi.

Katrin Biedermann ▲▲▲

Im Eiltempo auf den Farner

Die erste Etappe des 5-Tage-Berglaufcups ist zugleich die längste und härteste. Sie führt von der Walder Bahnhofstrasse über den Naren und den Faltigberg auf die Farneralp.

■ **Die Athleten des** Orientierungslauf-Nationalteams waren dieses Jahr klar die stärksten Läufer dieses Teilstücks. Ein paar Meter vor dem Ziel fing Andreas Kyburz seinen Mannschaftskollegen Florian Howald mit einem trockenen Antritt noch ab. Er bewältigte die 5,4 Kilometer lange Strecke in 26 Minuten und 20 Sekunden und überwand dabei 535 Höhenmeter. Dritter wurde Stephan Wenk aus Uster.

Unterschiedlich lief es einigen einheimischen Teilnehmenden.

Der Jüngste

Der 10-jährige Levin Kunz ist einer der jüngsten Startenden. Er findet den Wettkampf super, weil es immer bergauf geht und das Ziel zuoberst auf dem Berg ist. Levin ist Mitglied des Skiclub am Bachtel und trainiert durchschnittlich vier bis fünf Stunden pro Woche. Er würde gerne alle Etappen laufen, aber seine Eltern haben es ihm aus Altersgründen verboten. Er darf nur an vier Abenden starten. Seine Taktik wählt er eher vorsichtig: «Anfangs lieber zurückhaltend und wenn möglich gegen den Schluss, sofern die Kraft noch reicht, einen langen Sprint». Als Ziel setzt er sich, unter allen Startenden einen Rang in der Mitte und in seiner Altersklasse weit vorne.

Beide Ziele erreicht Levin. Mit seiner Zeit von 39:34 Min. klassiert er sich im 120. Rang von 248 Teilnehmern. In der Kategorie der Jüngsten wird er hervorragender Siebter. Alle vor ihm Klassierten sind mindestens zwei Jahre älter als er.



Der Plauschläufer

Gartenbauer Wädi Ebnöther (rechts im Bild) hat sich kurzfristig entschlossen, teilzunehmen. Einfach aus Plausch. «Ich möchte auf dem Farner ein Bier trinken gehen», nennt er lachend sein Ziel. Auf drei bis vier Trainingsstunden pro Woche beziffert der 56-Jährige seinen wöchentlichen Aufwand für Sport. Es ist seine erste Teilnahme am Berglaufcup und deshalb will er die Etappe auch vorsichtig angehen.

«In der steilen Rampe direkt nach der Chrinnen hatte ich etwas Mühe, habe aber meinen Rhythmus schnell wieder gefunden», meint er im Ziel. Mit der



Zeit von 44:07 Min. schaut Rang 180 heraus. Doch das ist Nebensache. Die Aussicht entschädigt für die Strapazen. Aus dem Bier wird allerdings nichts, denn die Alpwirtschaft hat an diesem Montag geschlossen ...

Die Trainingsfleissige

Vier Stunden Ausdauersport im LC Uster und rund fünf Stunden Unihockey beim UHC Laupen trainiert Salome Wildermuth wöchentlich. Sie hat vom Vorjahr den zweiten Platz zu verteidigen. «Ambitioniert bin ich schon, aber ich werde dieses Jahr wohl etwas langsamer unterwegs sein, da ich weniger trainiert habe als 2016», sinniert die 26-jährige Informatikerin. «Bei diesen kurzen Läufen habe ich die Taktik, Vollgas loszulaufen und darauf zu hoffen, dass die Luft bis ins Ziel reicht», meint sie schmunzelnd. Zeitmässig unter 36 Minuten und in den Top 10 bei den Frauen nennt sie als Ziel.

Beides verpasst Wildermuth knapp. Sie ist rund zwei Minuten langsamer als letztes Jahr und wird in 36:37 Min. Elfte. Im Gesamtklassement aller Startenden bedeutet dies den beachtlichen 71. Rang.



Der Pechvogel

Der 35-jährige Notariatsassistent Thomas Suter versucht sich mit ungefähr fünf Stunden Training pro Woche, vorwiegend Laufen und Biken, fit zu halten. Wohnhaft in Blattenbach, braucht er kein spezielles Berglauftraining. Seine normalen Trainingsläufe gehen notgedrungen rauf und runter. 2011 noch im siebten Rang der Cup-Gesamtwertung gibt sich das Mitglied des SC am Bachtel nicht mehr so ambitiös. «Ein Platz unter den ersten 30 wäre schön», gibt er sich bescheiden.



Dafür sollte es nicht reichen. Suter zog sich schon kurz nach dem Start einen Krampf zu und musste das Rennen leider aufgeben. «Im Dorf, bei den vielen bekannten Zuschauern, wollte ich nicht einfach am Streckenrand stehen bleiben. So rannte ich, geplagt vom Krampf in der Wade, bis in die Sihlmatt und bin dann ausgetreten», erklärt der Pechvogel enttäuscht.

Stephan Wenk gewann zum neunten Male die Gesamtwertung aller fünf Läufe. Mehr dazu auf: www.berglauf-cup.ch

Naturheilpraxis
Katrin Hänslì

Friedhofstrasse 15 | 8636 Wald
078 922 23 77 | www.katrinhaensli.ch



 **Evangelische Freikirche
Chrischona Gemeinde Wald**
Herzlich Willkommen

Gottesdienst
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38
www.chrischona-wald.ch



Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Bring- und Holtag (Gratis-Flohmarkt)

Samstag, 16. September 2017

Ab 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr (Anlieferung bis 10:30 Uhr!)

Industriehalle Hess AG Erdbau + Recycling, Chefi/Laupen
Zufahrt ab Laupenstrasse signalisiert. Es werden nur brauchbare Artikel angenommen (ohne Sperrgut, Abfall und defekte Geräte)! Gebühren werden erhoben für nicht abgeholte grosse Möbel und grosses Sperrgut. Eine Aktion **nur** für die Bevölkerung der Gemeinde Wald ZH. Kleine Festwirtschaft (MSV Riedt-Gibswil)
Hallen-Sponsoring durch Hess AG Erdbau + Recycling, Laupen

Schnyder

M O D E H A U S

Damen- & Herrenmode, Bahnhofstrasse 30, 8636 Wald (ZH),
055 246 67 80, Di.-Fr. 9-12.00 Uhr und 13-18.30 Uhr, Sa. 9-17.00 Uhr
Modeinfos & Events unter www.schnydermode.ch

 **GIPSERGESCHÄFT
MARCHESE
AG**

HINWIL/LAUPEN

Seit über 30 Jahren!

Gipsarbeiten aller Art
Trockenbau
Aussenwärmedämmungen
Denkmalpflege
Sanierungen/Umbauten
Malerarbeiten

Untere Bahnhofstr. 25, 8340 Hinwil Tel. 044 938 10 70 info@marchese.ch
Hauptstrasse 36, 8637 Laupen Fax 055 246 60 45 www.marchese.ch

EGLI & TESSARI GETRÄNKE

**Abholmarkt, Gastro-
und Hauslieferdienst
Autowaschanlage**



Schützenstrasse 6
8636 Wald
Tel. 055 246 11 32
Fax 055 246 12 61
egli.getraenke@bluemail.ch

Öffnungszeiten
Montag - Freitag:
07.30 - 12.00 / 13.30 - 18.00 Uhr
Samstag:
07.30 - 15.00 Uhr durchgehend

Jeden ersten Samstag im Monat 10% Rabatt im Abholmarkt

Besuchen Sie unsere neue Homepage: www.egligetraenke.ch

BEDACHUNGEN SPENGLEREI
8636 WALD
INNENAUSBAU

ARTHO

www.d-artho.ch

Daniel Artho
Unterpuntstrasse 13 a
8636 Wald

Telefon 055 246 41 72
Fax 055 246 41 77
Natel 079 220 68 35
E-mail kontakt@d-artho.ch

- Steildächer
- Flachdächer
- Fassaden
- Innenausbau
- Spenglerarbeiten
- Blitzschutz



Einfach mehr Perspektiven von hier!

Das duale System der Schweizer Berufslehre ist unschlagbar: Es verbindet schulische und praktische Ausbildung auf geniale Weise, und der Lehrabschluss bietet heute Perspektiven bis zu den höchsten Gipfeln der Schweizer Bildungslandschaft. Der perfekte Einstieg in den beruflichen Aufstieg! Unser Lehrlingsverantwortlicher David Bamert freut sich auf Sie.

Michele Pulver (links), Elektroinstallateur EFZ mit BMS, ehemaliger Lehrling
David Bamert (mitte), Lehrlingsverantwortlicher, 055 256 56 57, david.bamert@ew-wald.ch
Salvatore Portera (rechts), Elektroinstallateur EFZ, ehemaliger Lehrling


ewWALD
Strom – Installationen – Anlagen

**Freie
Lehrstellen
für 2018!**

EW Wald AG
Werkstrasse 16
8636 Wald
Telefon 055 256 56 56
info@ew-wald.ch
www.ew-wald.ch

Einfach mehr von hier.

Grüezi Anna Wunderli



In der Windegg zu Hause: die 28-jährige Anna Wunderli. (Foto: Marina Koller)

■ **«Es ist wirklich schön**, hier in der Windegg zu wohnen. Im grossen Garten vor dem Haus wachsen hauptsächlich seltene und alte Gemüsesorten von Pro Specie Rara.

.....
«Ich diskutiere gerne über Lebensfragen, über den Sinn des Lebens oder darüber, was nach dem Tod passiert.»

Weiter unten, gegenüber vom Friedhof, betreue ich einen zweiten Garten, wo weniger anspruchsvolle Gemüsesorten angepflanzt sind. Ende 2014 habe ich mein Masterstudium der Umweltnaturwissenschaften an der ETH Zürich abgeschlossen, seither arbeite ich Teilzeit in einem Umweltbüro in Zürich. Der Hauptfokus liegt dabei auf der Förderung seltener Pflanzen im Kanton. Ausserdem machen wir floristische Kartierungen und beschäftigen uns mit der Neophyten-Bekämpfung. Seit Januar 2015 bin ich zusätzlich als Jugendarbeiterin bei der reformierten Kirche angestellt. Das ist eine dankbare Arbeit, an der ich vor allem den Kontakt mit Jugendlichen und Leuten im Dorf schätze. Beruflich würde ich irgendwann gerne beides vereinbaren, also möglicherweise etwas in Richtung Um-

weltbildung machen. Ausserdem überlege ich mir, nächstes Jahr für den Gemeinderat zu kandidieren. Ich bin in Wald aufgewachsen und lebe seit drei Jahren mit meinem Freund, der Geologie und Erdwissenschaften studiert hat, in der Windegg. Mein Vater zieht bald zu uns ins Haus, meine Mutter und mein Bruder wohnen in der Region.

Schon seit vielen Jahren bin ich im Cevi, seit 2003 Leiterin und mittlerweile Abteilungsleiterin. Es ist schön, dass man motivierten Kindern etwas Sinnvolles mitgeben kann. Ich diskutiere gerne über Lebensfragen, über den Sinn des Lebens oder darüber, was nach dem Tod passiert. Das Spannende daran ist, dass niemand weiss, wie es tatsächlich ist. Der Glaube ist mir als Hintergrund wichtig. Wenn ich überlege, wie sich in meinem Leben bisher alles so gut ergeben hat oder wie wunderbar die Natur ist, denke ich, dahinter muss etwas Grösseres sein.

.....
«Für vieles interessiert habe ich mich schon als Kind.»

Interessant finde ich dabei auch die Erklärungen in der Bibel im Vergleich zu Naturwissenschaft und Evolution.

Vor kurzem machte ich einen Feldornithologie-Kurs – eine spannende Zeit mit vielen Exkursionen und Begegnungen. Im Naturschutzverein, wo ich im Vorstand bin, möchte ich unter anderem darauf aufmerksam machen, was es in Wald noch an speziellen Pflanzen gibt und wie mit wenig Aufwand viel erreicht werden kann, um diese Vielfalt zu erhalten. Nächstes Jahr gebe ich einen Grundkurs in Botanik, um Interessierten einen ersten kleinen Einblick in die Vielfalt der ungefähr 3000 Pflanzenarten in der Schweiz zu geben. Meine Lieblingspflanze ist der Rundblättrige Steinbrech. Von aussen unscheinbar weiss, hat deren Blüte innendrin Punkte mit Farbverlauf und ist deshalb für mich ein Beispiel dafür, wie schön und genial die Natur ist.

Für vieles interessiert habe ich mich schon als Kind: Ich habe mehrere Instrumente gespielt und verschiedene Sportarten ausprobiert. Ausserdem spiele ich bis heute sehr gerne Theater. Seit neustem zeichne ich «Wurstmännchen», also einfache Strichmännchen, bei denen mit Schatten und dreidimensionalen Elementen Emotionen hinzugefügt werden.

.....
«In Wald möchte ich gerne bleiben, denn hier fühle ich mich zu Hause.»

Hätte ich mehr Zeit, würde ich das gerne vertiefen. In meiner Freizeit mache ich Ausflüge, gehe wandern oder besuche Freunde und veranstalte mit ihnen Spielnachmittage. Manchmal machen wir «Crime-Dinner», wo jeder in eine Rolle schlüpft und dann ein Krimi aufgedeckt werden soll. Ich koche, backe und esse auch sehr gerne. Seit 1998 nur noch vegetarisch, nachdem ich während eines Familienurlaubes beim Besuch einer Viehschau an der Tombola den Hauptpreis gewonnen habe – ein Kalb. Dieses lebte dann während vielen Jahren bei der Familie Sprecher im Morgen und ich besuchte es dort fast täglich. Mit dem Flugzeug bin ich noch nie verreist und ein Auto besitze ich nicht, was ich jedoch beides nicht vermisse. Wir sind früher viel mit der Familie gewandert, waren draussen in der Natur und sind Velo gefahren. In Zukunft einmal selbst Kinder zu haben, kann ich mir vorstellen, aber wie es am Ende dann kommt, steht noch in den Sternen. In Wald möchte ich gerne bleiben, denn hier fühle ich mich zu Hause.»

aufgezeichnet von Marina Koller ▲▲▲

Dies und Das



Verbotenes Airbnb

Aus meiner Sicht handelt es sich beim in WAZ 6/17 geschilderten Zwist um einen einfachen Nachbarschaftskonflikt. Die vorgebrachten Argumente scheinen mir vorgeschoben und was wirklich Sache ist, das wissen nur die Beteiligten selber. Der Gemeinderat konnte keine andere Entscheidung treffen (ungeachtet einer Bewertung der Argumente), anderweitig wäre der Fall noch weiter eskaliert. Die Eskalation besorgte dann die WAZ mit der Publikation dieses Falles und einseitiger Parteiergreifung.

So sehr es mich gefreut hat, dass Betreiber von Airbnb in der WAZ vorgestellt wurden, so sehr stört mich die unkritische Haltung gegenüber IT-Plattformen wie Airbnb. An die Plattformbetreiber muss eine Gebühr um die 20 Prozent entrichtet werden und das unternehmerische Risiko sowie den Aufwand trägt alleine der Wohnungsvermieter. Somit gehen 20 Prozent der Wertschöpfung in die USA und bleiben nicht in der Schweiz.

Rein materiell gesehen, wenn der eigene Aufwand korrekt kalkuliert wird, legen die meisten Airbnb-Vermieter drauf. Sicher gibt es auch ideale Motive wie Neugier, Weltoffenheit, Toleranz usw., ein Airbnb zu betreiben, aber diese Sichtweise halte ich für sehr einseitig. Wenn jemand nicht anderweitig ein sicheres Einkommen hat, lässt sich mit dieser Plattform kein Geld verdienen – bis auf die Betreiber der Plattform natürlich.

Demgegenüber müssen die Hoteliers ihren Aufwand in den Zimmerpreis mit einkalkulieren, schaffen lokale Arbeitsplätze und werden darüber hinaus noch mit «Dumpingpreisen» von Airbnb-Betreibern drangsalieren. Die Hotels und Gasthöfe machen häufig auch einen guten Job und tragen ebenso zum Standortmarketing bei, können wertvolle Tipps geben.

Ich würde mir wünschen, dass der Konflikt nicht weiter eskaliert.

Peter Thiel

Berichtigung

Die in WAZ 6/17 erwähnte Airbnb-Unterkunft «Pilgerwohnung mit freiem Blick» verfügt über 2 Zimmer und nicht nur über eines, wie irrtümlich aufgeführt.



Kein Block im Quartier

Im Rahmen ihrer Veranstaltungsreihe «Heimatschutz in oder out» bietet unsere Heimatschutzkommission zurzeit mehrere Dorfrundgänge an. Geschützte Objekte, stattliche Bauernhäuser und weitere schöne Gebäude sollen besichtigt werden – in der Absicht, den Walderinnen und Waldern ein ungebrochen intaktes Dorfbild zu präsentieren. Wir im Quartier des ehemaligen Walder Spitals – dem heutigen Pflegezentrum – möchten die Heimatschutzkommission deshalb einladen, auch bei uns vorbeizukommen. Unser Quartier ist tatsächlich noch immer intakt. Kein Haus stört das andere, ein organisches Ganzes zeigt sich jedem Betrachter, der vom Dorf aus zu den Häusern beim Pflegezentrum hinaufschaut.

Doch dieselbe Entwicklung, die in den letzten Jahren Dorfteil um Dorfteil erfasste, bedroht nun auch unser Quartier. Unter dem Vorwand des verdichteten Bauens plant eine private Bauherrschaft einen dreistöckigen Block anstelle des bestehenden Hauses. Der als «Umbau» bezeichnete Neubau würde völlig überdimensional mittendrin stehen und das ästhetische Bild des Quartiers zerstören. 27 Anwohnerinnen und Anwohner – die Mehrheit der erwachsenen, stimmberechtigten Quartierbewohner – haben die Bauherrschaft in einem Offenen Brief bereits Anfang Jahr darum gebeten, auf den geplanten Bau mit Grossgarage zu verzichten und eine weniger wuchtige Lösung mit Schrägdach zu finden, die sich harmonischer in die Umgebung einfügt. Auch die Gemeindebehörden erhielten das Schreiben.

Doch die Bauherrschaft hielt unbeirrt an ihrem Vorhaben fest und das Bauamt hat es ohne Wenn und Aber bewilligt. Auf den Offenen Brief haben die 27 Mitunterzeichner vom Gemeinderat nur eine formelle Antwort erhalten, in welcher auf die bestehende Bau- und Zonenordnung verwiesen wird. Aus Sorge um unser Quartier – und letztlich um unser Dorf – haben darauf vier betroffene Familien gegen das Bauvorhaben Rekurs erhoben. Es ist sehr zu bedauern, dass nun für viele tausend Franken der Kanton eine Sache entscheiden soll, die man bei uns in Wald auf gütliche Weise hätte bereinigen können.



Baugespann im Binzhölzquartier. (Foto: zVg)

Aber noch ist es nicht zu spät. Trotz der bestehenden Bauordnung wäre es dem Gemeinderat jederzeit möglich, seinen Einfluss geltend zu machen und ein Zeichen dagegen zu setzen, dass Wald zur Agglogemeinde verkommt. Auch die Heimatschutzkommission ist gefordert, ihrem Namen gerecht zu werden. Viele finden es heute altmodisch, ein Dorf als Heimat erhalten zu wollen. Morgen wird es vielleicht modern sein.

Nicolas Lindt

Regio 144 verschenkt Reanimationskurse

Die Regio 144 AG feiert dieses Jahr den zehnten Geburtstag. Aus diesem Anlass laden die Rettungsprofis aus Rüti zehn Gruppen à zehn Personen aus dem Zürcher Oberland zu einer kostenlosen Schulung in Wiederbelebung ein. Das Angebot richtet sich an erwachsene Mitglieder von Gruppen aus dem Nonprofit-Bereich, also beispielsweise eines Sportclubs oder Musikvereins, Kollegen eines Stammtisches oder einer Seniorenwandergemeinschaft.

Wer dabei sein will, bewirbt sich bis Ende September 2017 unter: info@regio144.ch Erforderliche Angaben: Gruppename/Herkunft (z. B. Vereinsname), Anzahl Personen, gewünschter Kurs-Durchführungsort (in Rüti oder am Domizil der Gruppe), Kontaktadresse inklusive Telefonnummer. Weitere Infos erteilt: Martin Kuhn, Geschäftsführer Regio 144, 079 684 78 88

Ausblick

September 2017	
Veranstaltungen	
6. MI 11.35	ökumenischer Suppenzmittag katholisches Pfarreizentrum, www.pfarrei-wald.ch , Rita Bütler 055 246 41 26
7. DO 14.00	Stubete Restaurant Dorfbeiz Ochsen, Sandra Keller 055 266 17 00, sa.ke@gmx.ch
8. FR 18.00	Grill-Abend mit Youth Together katholisches Pfarreizentrum, www.pfarrei-wald.ch , Lina Matassa 078 732 70 65
9. SA 14.00	Windegg-Treff ein Begegnungsort, Windegg, www.ref-wald.ch , Madeleine Schuler 055 246 31 30
9. SA 17.00	Chinderfiir katholische Kirche Wald, für Kinder im Vorschulalter, www.pfarrei-wald.ch , Sekretariat 055 266 22 30
10. SO 9.00	Pilzexkursion mit Domenico Orlando Pilzlokal am Schlipfplatz, Pilzverein am Bachtel, www.bachtelpilz.ch , Alex Grossmann 044 954 04 29
10. SO 18.30	Dankstell-Gottesdienst, Thema «Hochmut kommt vor dem Fall» reformierte Kirche Fischenthal, reformierte Kirchgemeinden Wald und Fischenthal, mit modernen Liedern, Snack um 17.45 Uhr und Kinderprogramm, www.ref-wald.ch , Pfarrerin Milva Weikert 055 246 51 15
13. MI 9.00	Leben in der Schweiz Windegg, café international, Tipps, wie das Zusammen- leben in der Schweiz gelingt, www.cafe-international-wald.ch , Käthi Schmidt und Elisabeth Gubelmann 079 685 87 11
13. MI 12.05	Seniorenflug Abfahrt Bahnhof Wald um 12.05 Uhr, diverse Halte- stellen, reformierte Kirchgemeinde, www.ref-wald.ch , Linda Wipf 055 246 51 15
13. MI 14.00	Kreativ-Treff katholisches Pfarreizentrum, www.pfarrei-wald.ch , Aline Mauchle 079 753 92 21
14. DO 14.00	Erzählcafé Wald Windegg, reformierte Kirchgemeinde Wald, www.ref-wald.ch , Linda Wipf 055 246 51 15
17. SO 15.00	Bettagskonzert Zürcher RehaZentrum Faltigberg, www.harmoniemusik-wald.ch , Hanspeter Städelin 076 526 67 64
20. MI 14.00	Chlütter-Chäller Windegg, www.ref-wald.ch , Jugendarbeit der reformierten Kirche, 055 246 51 15
20. MI 17.30	Dekoteam Plus – für kreative Mädels ab der Oberstufe Windegg, Jugendarbeit der reformierte Kirche, www.ref-wald.ch , Anna Wunderli 076 201 08 81
22. FR 18.00	Offener Abend mit Youth Together katholisches Pfarreizentrum, www.pfarrei-wald.ch , Lina Matassa 078 732 70 65
23. SA 9.30	Dorfrundgang 2 Besammlung beim Veloständer Bahnhof, Heimatschutzkommission der Gemeinde Wald, www.wald.zh.ch , Christian Zwahlen 055 256 51 80
23. SA 10.00	Naturchuchi Tippiplatz in Wald, Naturheilpraxis Katrin Hänsli, www.katrinhaensli.ch , Katrin Hänsli 078 922 23 77
23. SA 20.15	Konzert King Pepe e le Rex Bleichi Beiz, agKultur, www.agkultur.ch , Barbara Damovsky 077 451 91 41
24. SO 9.30	Ökumenischer Familien-Gottesdienst zum Erntedank mit Apéro und Teilette katholische Kirche, Thema: «Eine dufte Sache», www.ref-wald.ch , Pfarrerin Milva Weikert 055 246 51 15
27. MI 9.00	So kochen wir in unserer Heimat Windegg, café international, Jede/r bringt Rezepte, Kochbücher, ev. sogar eine Kostprobe, www.cafe-international-wald.ch , Käthi Schmidt und Elisabeth Gubelmann 079 685 87 11
27. MI 13.30	Dekoteam – kreativ sein für Jugendliche ab 10 Jahren Windegg, Jugendarbeit der reformierte Kirche, www.ref-wald.ch , Anna Wunderli 076 201 08 81
28. DO 17.00	Wildkräuterküche Naturheilpraxis Katrin Hänsli, www.katrinhaensli.ch , Katrin Hänsli 078 922 23 77
29. FR 19.30	Jugend-Gottesdienst mit der Juniorband Leitung Felix Bachmann, reformierte Kirche, www.ref-wald.ch , Sekretariat 055 246 51 15
Kurse	
DI	Yoga für alle Wohnfabrik Jonatal/Tösstalstrasse 102, (5./12./19./26.), yogafactory.ch , Yvonne Loosli 055 246 65 02
8./9.	FR/SA Nothilfekurs Zeichnungssaal Schulhaus Burg, Samariterverein Wald ZH, www.samariterwald.ch , Renata Fahrni 079 387 13 36

Melden Sie bitte Ihre Veranstaltung bis zum 7. des Vormonats auf www.waldernet.ch. Dort finden Sie auch Hinweise zu weiteren Anlässen.



balduziwald

DIE KULTURSEITE

Ueli Bichsel und Silvana Garguilo



Das Clownduo Ueli Bichsel und Silvana Garguilo – seit Jahren eine der besten Clown-Formationen – zeigen ihr Stück «Nichtsnutz». Man lacht über die Missgeschicke der beiden. Wie kaum ein zweites Duo führen die beiden Clowns die Zuschauer aber unmerklich auch dorthin, wo ihnen das Lachen im Halse stecken bleibt. Sie beherrschen die grosse Kunst, auf dem Grat zwischen Komik und Tragik mit Leichtigkeit zu balancieren. Plötzlich lacht man nicht mehr über die bedauernswerten Clownfiguren, sondern über sich selbst und das Hadern mit dem eigenen Menschsein.

Samstag, 9. September, 20.15 Uhr

Schwertsaal

agKultur, www.agkultur.ch, Barbara Damovsky, 077 451 91 41

Eintritt: Fr. 30.– (Fr. 20.– Legi, IV, AHV)

Vorverkauf: Papeterie Müller 055 246 14 44

Betttagskonzert



Traditionell spielt die Harmoniemusik Wald am Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag zugunsten von Betagten und körperlich eingeschränkten Mitmenschen. Ab Mittag spielt die Harmonie je ein Ständchen im Altersheim drei Tannen und im Pflegeheim Tabor. Am Nachmittag versammelt sich die Harmoniemusik alljährlich mit den Jodlern der freien Jodlervereinigung Zürcher Oberland, den Fahenschwingern und der Alphorngruppe Linthgebiet zum Betttagskonzert beim Zürcher RehaZentrum im Faltigberg.

Sonntag, 17. September, 15 Uhr

Zürcher RehaZentrum, Faltigberg

Harmoniemusik, www.harmoniemusik-wald.ch,

Hanspeter Städelin 076 526 67 64

Eintritt frei

Dorfrundgang



Zum Thema «Ist Heimatschutz IN oder OUT?» bietet die Heimatschutzkommission der Gemeinde Wald eine Veranstaltungsreihe mit verschiedenen Aktivitäten an, um Einblick in die Arbeit der kantonalen Denkmalpflege und der Bau- und Ortsbildung (Ortsbildschutz) und Gelegenheit für Fragen, Anregungen und Kritik zu geben. Im September zeigen Max Krieg (Dorfchronist) und Hans Köchling (Präsident HEIKO) während eines Dorfrundgangs schöne und interessante Häuser von kommunaler Bedeutung. Hier im Bild der Zürcherhof vor und nach dem Umbau (Fotos: Erich Fischer).

Samstag, 23. September, 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr

Besammlung beim Veloständer am Bahnhof

Heimatschutzkommission, Christian Zwahlen, 055 256 51 80

Eintritt frei, keine Anmeldung erforderlich.

King Pepe & le Rex

Der König kommt in die Bleichi Beiz. Seine Entourage sind Le Rex, die Band, über die King Pepe in autoanarchodemokratischer Herrlichkeit herrscht: Eingängige Melodien, toughe Grooves und verspielte Flöten begleiten King Pepe, der mit halsbrecherischen Metaphern um sich wirft. Le Rex ist mit Schlagwerk, Saxofon, Posaune, Tuba, Querflöten und dergleichen bestückt. King Pepe betrachtet den Menschen und seine (manchmal erbärmliche) Existenz und löst damit bei den Zuschauern zuweilen einen ganzen Fluss von Freudentränen aus, bevor er in leidenschaftliche Verzweiflung fällt und subtil abrechnet.



Samstag, 23. September, 20.15 Uhr

Bleichi Beiz

agKultur, www.agkultur.ch, Barbara Damovsky, 077 451 91 41

Eintritt: Fr. 30.– (Fr. 20.– Legi, IV, AHV)

Abendkasse ab 19:30 Uhr

Vorverkauf: 055 256 70 20 / beiz@bleiche.ch (Tischreservation empfohlen)